

Themenforum 1: Diversität und gesundheitliche Chancengerechtigkeit auf kommunaler Ebene: Vielfalt erkennen

Gesundheitsförderung für und mit Menschen mit Behinderung

Mag.^a Waltraud Sawczak | new level | Grafenstein



Gesundheitsförderung für und mit Menschen mit Behinderung

Kurzüberblick

Ergebnisse und Erfahrungen aus Gesundheitsförderungsprojekten für und mit Menschen mit Behinderung (MmB) mit speziellem Fokus auf Ansätze zur Berücksichtigung von Diversität und gesundheitlicher Chancengerechtigkeit auf kommunaler Ebene.

- projekt: Gesundheit (Laufzeit 3 Jahre)
- Fachtagung ‚Ich kann gesund leben‘ (Laufzeit 1 Jahr)
- Ausblick



Gesundheitsförderung für und mit Menschen mit Behinderung

projekt: **Gesundheit**

mit den ‚klassischen Themen‘ der Gesundheitsförderung
Bewegung, Ernährung und psychische Gesundheit das Konzept / den Ansatz
von Community Care und Diversität in den Mittelpunkt stellen und umsetzen

Zielgruppen

- Menschen mit Behinderung (intellektuelle Beeinträchtigung)
- BegleiterInnen / AssistentInnen von MmB
- Interessierte Menschen aus dem Lebensumfeld von MmB
(z.B. NachbarInnen, SeniorInnen, SchülerInnen, GemeindebürgerInnen ...)
- Angehörige

Setting

- Einrichtung der Behindertenhilfe
- Kommune, Gemeinde



Gesundheitsförderung für und mit Menschen mit Behinderung

Community Care

(von engl. *Community*, Gemeinwesen und *Care*, Sorge, Fürsorge)

Konzept/Modell zum Umgang der Gesellschaft mit ihren Mitgliedern

„Community Care“ beschreibt die Merkmale einer zivilisierten Gesellschaft, die sich um ihre Mitglieder kümmert und ihnen Wahlmöglichkeiten für ihre Lebensgestaltung bietet.

Der Begriff steht für ein Konzept, das sich mit einem gleichberechtigten, chancengerechten und teilweise unterstütztem Zusammenleben von Menschen innerhalb einer festgelegten geographischen Größe (Ort, Stadtteil, ...) befasst und die uneingeschränkte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben anstrebt.



Gesundheitsförderung für und mit Menschen mit Behinderung

Diversität

als Konzept der Soziologie steht für die Unterscheidung und Anerkennung von Gruppen- und individuellen Merkmalen.

Diversität von Personen wird klassischerweise auf folgenden Dimensionen betrachtet: Kultur (Ethnie), Alter, Geschlecht, sexuelle Orientierung, **Behinderung**, Religion (Weltanschauung).

Diversität in der Gesundheitsförderung

ermöglicht eine genauere Definition von Zielgruppen und eine stärkere Berücksichtigung deren Vielfalt und eine Veränderung der Blickrichtung

Diversity Ansatz und Community Care → notwendige und zeitgemäße Ansätze in der Gesundheitsförderung für und mit Menschen mit Behinderung



Gesundheitsförderung für und mit Menschen mit Behinderung

Vision und Ziele / wesentliche Schwerpunkte projekt: Gesundheit

- Erhaltung und Verbesserung der Herz-Kreislauf-Gesundheit durch gesundheitswirksame Bewegungs- und Ernährungsangebote
- Verbesserung der psychosozialen Gesundheit durch / und Partizipation am kommunalen/regionalen Gesundheitsleben
- Wissensvermittlung, Bewusstseinsarbeit ... MultiplikatorInnenschulung
- Vernetzung mit KooperationspartnerInnen aus dem Gesundheitsförderungsbereich

Chancengerechtigkeit für MmB in der Gesundheitsförderung

Gesundheitsförderung für und mit Menschen mit Behinderung

Vision

- *MmB nehmen teil, partizipieren am gesellschaftlichen Gesundheitsleben ihrer Wohn- und Lebensumgebung. Die Begegnung von unterschiedlichen Menschen mit unterschiedlichen Lebensweisen und Bedürfnissen ermöglicht eine Vertiefung und Bereicherung des Miteinanders und stärkt die psychosoziale Gesundheit.*
- *Am Maßnahmenangebot zur Gesundheitsförderung innerhalb der Institution nehmen MmB und auch interessierte Personen aus der Nachbarschaft und den Gemeinden, Verbänden und Vereinen teil. Umgekehrt nehmen MmB an deren Angeboten zur Gesundheitsförderung teil. Es werden innerhalb und außerhalb der Behindertenorganisation Rahmenbedingungen und Möglichkeiten geschaffen, die für die Teilnehmenden viele Möglichkeiten bieten gesund zu leben – für alle erweitert sich das Angebot an gesundheitsförderlichen Maßnahmen.*



Gesundheitsförderung für und mit Menschen mit Behinderung

Ausgangssituation

Menschen mit Behinderungen finden oft nicht die gleichen bzw. zielgruppengerechte Bedingungen und Zugangsmöglichkeiten zur Gesundheitsförderung vor, wie Menschen ohne Behinderungen. Sie sind weit mehr von mangelnden sozialen Kontakten, Ausgrenzung und Fremdbestimmung betroffen als Menschen ohne Behinderungen. Der Zugang zu Gesundheitseinrichtungen gestaltet sich häufig wenig empathisch und zielgruppengerecht, die Möglichkeit am kommunalen gesellschaftlichen Leben aktiv und partizipativ teilzunehmen beschränkt sich häufig auf wenige Ausnahmen.



Gesundheitsförderung für und mit Menschen mit Behinderung

Ausgangssituation im Projekt

Fehlende, mangelnde

- soziale Kontakte, Freundschaften
- Partizipationsmöglichkeiten
- Chancengerechtigkeit im Zugang zu Angeboten der Gesundheitsförderung und Prävention
- Selbstbestimmungsmöglichkeiten
- Umsetzungskompetenz in Bezug auf die eigene Gesundheit und Umsetzungsmöglichkeiten Verantwortung für die eigene Gesundheit zu übernehmen
- selbstverständliche Teilnahme / Teilhabe



Gesundheitsförderung für und mit Menschen mit Behinderung

Ausgewählte Ergebnisse einer Eingangsbefragung von MmB

- etwa 78 % der Befragten geben an, keine Freunde außerhalb der Familie bzw. der Institution zu haben
- etwa 66 % geben den Wunsch nach mehr Kontakten außerhalb der Institution bzw. der Familie an
- 67 % wünschen sich diesbezüglich Unterstützung durch die Institution bzw. ihre BegleiterInnen

Gesundheitsförderung für und mit Menschen mit Behinderung

Ausgewählte Ergebnisse einer Eingangsbefragung von MmB

- etwa 25 % haben sehr starkes Übergewicht
- etwa 38 % haben Übergewicht
- etwa 10% haben Untergewicht

nur etwa 27 liegen im ‚Normalbereich‘

- etwa 50% zeigen erhöhtes Herz-Kreislauf-Risiko

Bewegungsangebote in der Organisation sind nicht systemisch verankert
Gesundheitsbildung ist nicht zielgruppengerecht (extern und intern)



Gesundheitsförderung für und mit Menschen mit Behinderung

Wesentliche Projektschritte / Ablauf

(mit Fokus auf kommunale Gesundheitsförderung, Diversität und Chancengerechtigkeit)

Vorbereitung und Planung

Konzept, Bewusstseinsbildung intern (Zielgruppe und BegleiterInnen, Angehörige)

Interessenserhebung

Erste Kontakte zu möglichen KooperationspartnerInnen (Sportverbände, Schirmherrschaft, kommunale Gesundheitsförderung)

Schaffung geeigneter Strukturen und Rollen mit konsequenter Teilnahme und Partizipationsmöglichkeiten für MmB

Gesundheitsförderung für und mit Menschen mit Behinderung

Wesentliche Projektschritte / Ablauf

Start und Analyse

Bestandsaufnahme Gesundheitszustand, Wissen/Interessen (Leichte Sprache), Angebotsqualität, Bestandsaufnahme Gemeinden und Interessensabklärung, Kooperationen und Vernetzung aufbauen (vorstellen des Projekts und der Inhalte in den Gemeinden, Verbänden, Gesundheitsinstitutionen)

Erste Steuerkreissitzung mit MmB und externen GesundheitsförderInnen

Intensive Öffentlichkeitsarbeit mit Fokus auf Community Care (öffentliche Kick-Off Veranstaltungen und Aktionstage, Medienberichte)



Gesundheitsförderung für und mit Menschen mit Behinderung

Wesentliche Projektschritte / Ablauf

Umsetzung und Intervention

- Ausarbeitung zielgruppengerechter Methodik und Maßnahmen
- Gesundheitszirkel für und mit Menschen mit Behinderung inkl. Aktionstage zu den Themen Bewegung, Ernährung und psychosoziale Gesundheit
- Individuelle Gesundheitszielpläne für MmB
- TrainerInnen / ExpertInnen (ohne therapeutischen Hintergrund) von ‚außen‘ kommen in die Institution
- Erste ausgewählte Maßnahmen werden für externe Teilnehmende geöffnet (Fußball, Smovey ..)
- Gesundheitsangebote in den Gemeinden / Umgebung werden von MmB besucht (Laufveranstaltungen, Nordic Walking, Yoga ...)



Gesundheitsförderung für und mit Menschen mit Behinderung

Wesentliche Projektschritte / Ablauf

Umsetzung und Intervention

Geeignete Ausbildungsangebote für MultiplikatorInnen–Ausbildungen werden gesucht und (schwer) gefunden:

wie etwa ÜL Bewegung (Centrics, Aerobic), Entspannung (Klangschale)

GZ– ModeratorInnen werden ausgebildet (Tandemprinzip: MmB und BegleiterIn)

MmB bieten Maßnahmen an (Nordic Walking, Schönheitspflege, Smovey, ...)

Gesundheitsförderung für und mit Menschen mit Behinderung

Wesentliche Projektschritte / Ablauf

2013: Abschluss und Transfersicherung

Evaluation inkl. Präsentation der Ergebnisse (auch öffentlich im Rahmen von Veranstaltungen)

Erstellung Transferleitfaden

Verankerung in der Institution (im Leitbild, QM-System, Pädagogischen Konzept, Führungsgrundsätze, Gremien ...)

Gesundheitsförderung für und mit Menschen mit Behinderung

Wesentliche Projektschritte / Ablauf

Über den gesamte Projektzeitraum:

Partizipative Gestaltung und Durchführung von
Steuergruppensitzungen, Kernteams, Gesundheitsteams ...

Zielgruppengerechte Gesundheitskommunikation
(Newsletter, Gesundheitsberichte, Infopoints, Gesundheitsforen,
Gesundheitskonferenz)

Öffentlichkeitsarbeit



Gesundheitsförderung für und mit Menschen mit Behinderung

Herausforderungen

- Abbau von Vorurteilen in Bezug auf Fähigkeiten und Bedürfnissen von MmB (Beispiel Aerobic-Kurs)
- Tlw. nicht ausreichendes Verständnis für Community Care innerhalb (BegleiterInnen) und außerhalb der Institution
- ‚Loslassen‘ aus dem Betreuungssystem
- Personelle Ressourcen, vor allem für die Assistenz in der Kommune
- Wenig Aus- und Weiterbildungsangebote für MmB



Gesundheitsförderung für und mit Menschen mit Behinderung

Herausforderungen

- Anforderungen / Überforderung von MmB
- Teilweise fehlt das gesellschaftliche Interesse an einer Begegnung auf gleicher Augenhöhe
- Leichte Sprache / zielgruppengerechte Sprache konsequent einsetzen

Gesundheitsförderung für und mit Menschen mit Behinderung

Erfolgsfaktoren / gelingende Zielgruppenerreichung

- Konsequent Selbstbestimmungs- und Partizipationsmöglichkeiten schaffen / ermöglichen
- Leichte Sprache
- MultiplikatorInnen Schulungen
- Zielgruppengerechte Methodik (Aktionstage, GZ, ...)
- Zielgruppe ist Expertin in eigener Sache:
MmB bieten Maßnahmen für MmB an
- Interesse der Zielgruppe selbst Verantwortung für die eigene Gesundheit zu übernehmen
- Teilnahme am gesellschaftlichen Leben (z.B. Teilnahme am Lauf-Cup, Verabredungen zum Nordic Walking ...)



Gesundheitsförderung für und mit Menschen mit Behinderung

Erfolgsfaktoren / gelingende Zielgruppenerreichung

Ausreichend Zeit und Lernen für alle ermöglichen
Bildungsmöglichkeiten schaffen (eigene und auch gemeinsame)

Vernetzung und konsequente Öffentlichkeitsarbeit (intern und extern)
und in die Öffentlichkeit ‚gehen‘ – Erfahrungen ermöglichen

Konsequente und seriöse Sensibilisierungsarbeit leisten /
Haltungsänderung: weg vom ‚SpendenempfängerInnen-Status‘ hin
zum/zur GemeindegängerIn

Intensive und interessierte Auseinandersetzung mit den Zielgruppen

Gesundheitsförderung für und mit Menschen mit Behinderung

Lernerfahrungen

Arbeit mit den BegleiterInnen und Angehörigen zum Thema Gesundheitsförderung, Community Care und auch Diversität ist wichtig, weil sie Werte und Haltungen in ihre pädagogische Arbeit bzw. Beziehung einbringen und an MmB weitergeben

Bei MmB soll nicht der Unterstützungsbedarf im Vordergrund stehen, sondern der Mensch an sich in seiner Rolle als BürgerIn im Gemeinwesen

Anerkennung von Unterschiedlichkeiten von MmB benötigt Zeit und ist ein kontinuierlicher Prozess

Gemeinsame Erfahrungen ermöglichen



Gesundheitsförderung für und mit Menschen mit Behinderung

Conclusio

Gemeinsame Gesundheitsförderung unter dem Aspekt der Diversität und Community Care gelingt, wirkt ansteckend und inspiriert zu neuen Ideen und Projekten

Fachtagung ‚Ich kann gesund leben‘



Gesundheitsförderung für und mit Menschen mit Behinderung

Fachtagung ‚Ich kann gesund leben‘

1. Gesundheitsförderungstagung für und mit Menschen mit Behinderung (beinahe😊) durchgängig in Leichter Sprache)

Thema: Grundprinzipien in der Gesundheitsförderung

ReferentInnen / WorkshopleiterInnen: ExpertInnen der Gesundheitsförderung und Best-Practice-Beispiele von MmB als ReferentInnen

172 Teilnehmende

Herausgabe 1. Tagungsband in Leichter Sprache



Gesundheitsförderung für und mit Menschen mit Behinderung



VORSORGEPREIS 2016

In der Kategorie: **Private Initiativen**

wurde das Projekt **Fachtagung »Ich kann gesund leben«**
1. Fachtagung Gesundheitsförderung für und mit Menschen mit Behinderung

von **new level**

für den Vorsorgepreis 2016 nominiert.

Erwin Pröll
Dr. Erwin Pröll
Landesgesundheitsminister von Niederösterreich



Gesundheitsförderung für und mit Menschen mit Behinderung

Ausblick

Tagung ‚Gesundheitskompetenz von und mit Menschen mit Behinderung stärken‘

27.–29. August 2018 an der Universität Wien
Gesundheitspolitische Tagung und Diskussion



Gesundheitsförderung für und mit Menschen mit Behinderung

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

Ihre Anregungen, Anmerkungen und Fragen